

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 23 (1916)

Heft: 5-6

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Konventionen**

Aus der deutschen Baumwollindustrie. Der Verband der Deutschen Veredlungsanstalten für baumwollene Gewebe in Leipzig hat seinen Zuschlag für Baumwollwaren-Ausrüstung auf 100 Prozent erhöht. Die Webereien und Großhändler, die diesen Zuschlag zahlen müssen, sind durch die Preisbeschränkungsverordnung vorderhand verhindert, bei ihren Verkäufen diesen Zuschlag zu berücksichtigen.

Der Verein österreichischer Krawattenstoff-Fabrikanten schloß sich den Verkaufspreisen deutscher Krawattenstoff-Fabrikanten für Skandinavien an.

**Sozialpolitisches**

Stickerel-Industrie. Eine Krisenkasse auf breiter Grundlage soll für die Stickereiindustrie unter Mitwirkung des Volkswirtschaftsdepartements und der Industrieverbände geschaffen werden. Die bezüglichen Vorarbeiten sind nahezu abgeschlossen.

Die schweizerische Fabrikkommission. Das neue Fabrikgesetz bestimmt in Art. 85, daß der Bundesrat eine Fabrikkommission bestellt, in der die Wissenschaft und unter sich zu gleichen Teilen die Fabrikhaber und die Arbeiter vertreten sein sollen. Der Kommission kommt insbesondere die Begutachtung der Fragen zu, die zum Erlaß von Verordnungen oder von Bundesratsbeschlüssen grundsätzlicher Natur führen. In erster Linie wird es sich um die Beratung der Entwürfe von Vorschriften über den Vollzug des neuen Fabrikgesetzes handeln. Der Bundesrat hat kürzlich beschlossen, daß die Kommission jeweilen auf die für die Bundesverwaltung geltende Amtsdauer gewählt wird. Für den Rest der laufenden Amtsdauer (bis Ende März 1918) hat er die Kommission in folgender Weise bestellt:

Vorsitzender: der jeweilige Vorsteher des Schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements von Amts wegen;

Vertreter der Wissenschaft: Dr. O. Roth, Professor der Hygiene an der Schweizerischen Technischen Hochschule, Zürich; Nationalrat A. Wild, Architekt, St. Gallen;

Vertreter der Fabrikhaber: Ingenieur C. Bonzanigo, Präsident der Associazione Industriale Ticinese, Bellinzona; Nationalrat Dr. A. Frey, Vizepräsident des Schweizerischen Handels- und Industrievereins, Zürich; Nationalrat Dr. Th. Odinga, Fabrikant, Horgen; E. Piguet, Präsident der Société Suisse des Entrepreneurs, Genf; Ständerat T. Robert, Fabrikant, Fontaine-Melons; H. Scheidegger, gewesener Präsident des Schweizerischen Gewerbevereins, Bern; E. Sulzer-Schmid, Fabrikant, Winterthur; J. Syz, Fabrikant, Zürich;

Vertreter der Arbeiter: Nationalrat H. Greulich, schweizerischer Arbeitersekretär, Zürich; G. Heymann, Sekretär der Fédération Suisse des Ouvriers Horlogers, Bern; Frau M. Hüni, schweizerische Arbeiterinnen-Sekretärin, Zürich; Th. Hubacher, Sekretär der Fédération Suisse des Ouvriers sur Métaux, Genf; A. Huggler, gewesener Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Zürich; M. Pauli, Sekretär der Fédération Suisse des Ouvriers sur Bois, Lausanne; J. Scherrer, Präsident des christlichen Textilarbeiterverbandes, St. Fiden; Nationalrat Dr. F. Studer, Winterthur.

**Mode- und Marktberichte**

Seidenernernte. Von Interesse für die Schweiz dürfte auch die Frage der diesjährigen Cocons-Campagne sein. Von fachmännischer Seite wird hierüber in der „N. Z. Z.“ geschrieben: Bekanntlich braucht die Seidenraupenzucht und die damit verbundene Maulbeerbaumpflege viel geschulte Arbeitskräfte; man befürchtet, daß dieselben dieses Frühjahr stark fehlen oder zum mindesten nicht in dem Maße vorhanden sein werden, um die gleichzeitige Bestellung der Felder und die Seidenraupenzucht durchführen zu können; da die Brotrucht das näherliegende ist, fehlt es nicht an Stimmen, die befürworten, alle Kräfte dem Ackerbau zu widmen. Dies würde aber für das Land zu bedauerlichen Folgen führen.

Bei einer Mittelernernte von 40 Millionen Kilogramm Cocons, deren Durchschnittspreis man heuer mit mindestens 5 Lire beziffern kann, würde dies für Norditalien einen Ausfall von 200 Millionen Lire bedeuten, ganz abgesehen von dem weiteren Verdienst, den der Seidenhandel, die Spinnerei usw. aus der Cocons-Ernte zieht, der notwendig werdenden Entlassung von vielen Tausenden weiblicher Arbeitskräfte und dem ungünstigen Einfluß, den das Fehlen des wichtigsten Exportartikels auf den Stand der Valuta ausüben würde. Man wird sich daher zu einem Mittelwege entschließen müssen, der sogenannten friaulischen Arbeitsmethode, gegen die sich die lombardischen und piemontesischen Seidenraupenzüchter bisher stets gewehrt haben; aber sie bedeutet Ersparung von ungefähr 30 Prozent Arbeitskraft, wenn sie auch nach der Meinung vieler der Maulbeerbaumkultur für die Zukunft großen Schaden zufügt. Auf keinen Fall darf man aber einer großen Ernte entgegensehen, es wäre denn, daß die Witterung von Mitte Mai ab — im Gegensatz zu den letzten Jahren — der Seidenraupe besonders gnädig wäre.

**Seidenwaren.**

Ueber den Geschäftsgang in Lyon schreibt das „Bull. d. S. et S.“ folgendes:

Die Seidenstoff-Fabrikation verfügt glücklicherweise über verschiedene Möglichkeiten der Beschäftigung. Wenn gewisse Genres zurückgesetzt werden, bedarf der Konsum dagegen in andern Artikeln mehr. Die Nachfrage in Mousselines, Crêpe de Chine, Sammet ist so lebhaft wie früher und Tüll erfreut sich hauptsächlich der Gunst Amerikas. Bei der großen Prosperität dieses Marktes werden die verlangten hohen Preise anstandslos bewilligt. Taffet sichert sich immer mehr den Vorrang, für „Jupes“ und andere Konfektions-Waren kommt er in erster Linie in Betracht. Man stellt Taffet jetzt in den verschiedensten Arten her, welche auch die verschiedenartigste Verwendung ermöglichen. Der „New-York Herald“ spricht sich nach Rücksprache mit den großen Pariser Schneidereigeschäften wie folgt aus:

Kaum dem Winter entronnen, zeigen die Pariser Salons bereits den Frühling. Die Pariserin ist der schweren Kleider müde geworden und hübsche Spitzen und Seidenroben, welche die kommende schöne Jahreszeit vorverkünden, haben für sie einen unwiderstehlichen Reiz.

Man hat ja weiche Taffete für Frühlingskostüme immer mehr oder weniger zu Hilfe gezogen, aber nie so sehr wie dieses Jahr und auch nicht auf so verschiedenartige Weise. Unzweifelhaft liegt der Grund in der Unmöglichkeit, weiche Serges oder leichte Wollstoffe, die man sonst gewöhnlich bei der Eröffnung der Modell-Ausstellungen sah, zu erhalten.

Wegen dem Mangel an gewissen Stoffen haben sich in der Welt der Schneiderei unbedingt große Schwierigkeiten geoffenbart. Die Seidenfabrikanten haben im Bewußtsein, daß ihre Produkte die einzigen in genügender Menge zu verschaffenden sind, große Anstrengungen gemacht, um diese möglichst vielseitig anzufertigen und dies ist ihnen gelungen. Dabei handelt es sich keineswegs um gewöhnliche Genres; die frühern Taffete, Streifen und Carreaux genügen nur für die einfachere Mode. Bei vielen Modellen findet man die farbenschildernden Taffete (caméléons) in schöner Vollkommenheit, die uns die malerischen Kostüme aus Großmutter's Zeit ins Gedächtnis zurückrufen.

Die Lyonermesse hat zahlreiche Käufer auf unsern Platz gezogen und die großen Pariser Magazine haben fast ausnahmslos ihre Käufer gesandt. Eingehende Erörterungen haben stattgefunden, Projekte sind studiert worden und an den daraus erwachsenden Vorteilen für die Seidenindustrie für späterhin, wenn diese nicht sofort eintreten sollten, darf nicht gezweifelt werden.

Auf einige Artikel, wie die „Filés dorures“, sind starke Bestellungen gegeben worden.

